

Hrsg. Ullrich Junker

**Die Schreiberhauer  
Künstlerkolonie  
einst und jetzt**

**© im August 2020  
Ullrich Junker  
Mörikestr. 16  
D 88285 Bodnegg**



## Die Schreiberhauer Künstlerkolonie einst und jetzt

Die Vorstellungen, die man sich von der Schreiberhauer „Künstlerkolonie“ macht, sind meist irrig. Der alte Freundeskreis ist durch den Tod gelichtet, und andere haben, notgedrungen durch die Kriegswirren, den scheidenden Sammelpunkt verlassen müssen. Noch steht das altväterische Bauernhaus an der Dorfstraße, mit dem weiten Blick in die uralten Berge, geschmückt mit zwei Gedenktafeln, den Brüdern Carl und Gerhart Hauptmann gewidmet, die hier Jahre künstlerischen Schaffens verlebten. Hier starb Carl, der ältere, im Jahre 1921. Dazu gehörte noch ein größerer Teil Landes, nach dem Siebenhäusertal zu gelegen, das dann später der inzwischen verstorbene Geh. Rat Deutsch (von der A. E. G.) erwarb, um sich hier ein Sommertuskulum zu

schaffen. Die Witwe hat jetzt in hochherziger Weise das wundervolle Besitztum der Stadt Berlin als Stiftung überwiesen zu einem Erholungsheim für Geistesarbeiter. Der nächst bedeutsame Mensch, der sich in der Nähe des Hauptmannschen Hauses im Siebenhäusertal niederließ, war Wilhelm Boelsche, der bekannte Naturwissenschaftler und Naturphilosoph, der hier eine Reihe köstlicher Werke schuf. Er zog auch den leider seit Jahren erblindeten Malerdichter Hanns Fechner hierher, der sich sein Heim in einem kleinen Bauernhäuschen, der „Hütte Hagal“, als Nachbar von Carl Hauptmann bereitete. Allmählich sammelte sich so in Mittelschreiberhau ein kleiner Kreis von gleichgesinnten Geistes- und Künstlermenschen, die Bergluft und Sonne genießend, freundschaftliche Beziehungen pflegten. Da war Brutto Wille, der idealistische Begründer des Theaters „Freie Volksbühne“ und der Leiter der freireligiösen Gemeinde. Er hatte ein großes Stück Bergland, mit dunklen Fichten bestanden, erworben, oberhalb des Boelsche'schen Grundbesitzes. Auf einem Teil dieses Geländes baute sich der Maler Hermann Hendrich, der gemeinsam mit Brutto Wille hier die „Sagenhalle“ begründete, ein malerisches Holzhäuschen mit einem schönen Atelier, um hier seine Landschaftsbilder aus dem Riesengebirge und aus der deutschen Sage zu malen.

Zu den bedeutendsten Ansiedlern in Mittelschreiberhau gehörte auch der leider so früh verstorbene hervorragende Bildhauer und famose Mensch Franz Metzner, der Schöpfer der wuchtigen Figuren am Leipziger Völkerschlachtdenkmal. Unweit des Boelsche'schen Besitztums hatte sich auch

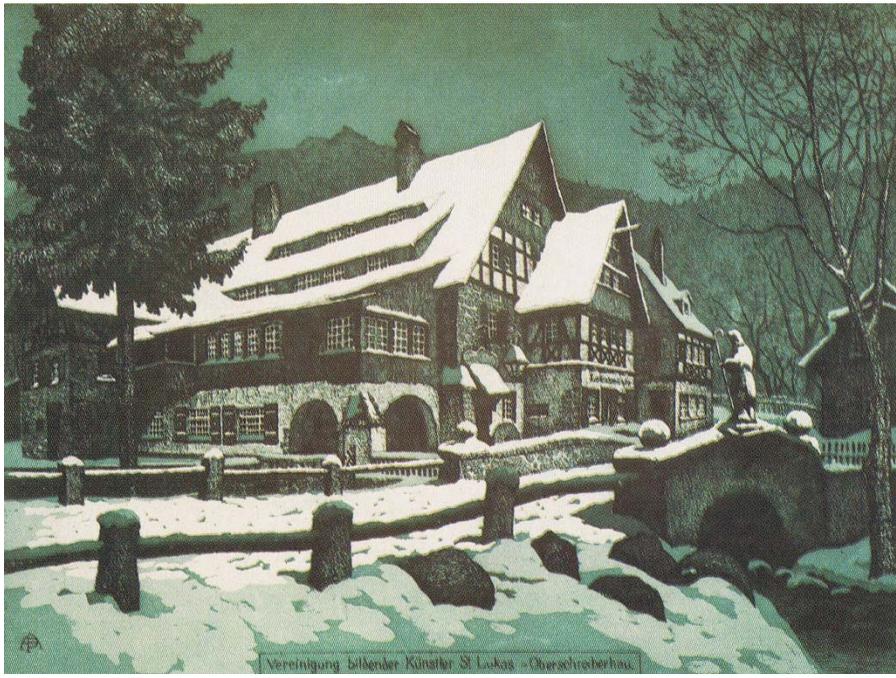
der Dichter John Henry Mackay ein gemütliches Heim in einem alten schlesischen Bauernhäuschen, das er „Freiheit“ nannte, mit echten altschlesischen Schränken, Truhen und Geräten eingerichtet. An den gelegentlichen Zusammenkünften des Kreises nahm auch der dichterisch hochbegabte, zu früh verstorbene Bürgermeister von Berlin, Georg Reicke, oft teil. Sein Freund, Werner Sombart, der bekannte Nationalökonom, der sich ein stattliches Haus am Oberweg erbaut hatte, siedelte später dauernd nach Berlin über. Im Siebenhäusertal hatte sich ebenfalls der inzwischen auch verstorbene Potsdamer Maler und Schriftsteller Stadtrat Fritz Rumpf ein Buen Retiro geschaffen. Gerhart Hauptmann, der indessen nach Agnetendorf übersiedelt war, kam wohl gelegentlich einmal auf seinem Schimmel herübergeritten, um an den geselligen Zusammenkünften in der alten Kretschamstube der „Preußischen Krone“ am Oberweg teilzunehmen. – Nicht zu vergessen sind Friedrich von Strom, der bekannte Freilichtbühnenregisseur, und sein dichterisch hochbegabter jüngerer Bruder Artur. – Einseitig konnte der Kreis nicht werden, da während der Sommerzeit Freunde mit Namen von gutem Klang aus allen Teilen des Vaterlandes auf längere oder kürzere Zeit in Schreiberbau weilten. Diese Gemeinsamkeit war auch wohl die Veranlassung, daß man Jahre hindurch auf Mittelschreiberhau als einen Sammelplatz von Trägern geistiger und künstlerischer Kultur blickte. Eine Erweiterung des Freundeskreises verbot sich von selber, da die noch vom Tod verschonten in hohem Alter stehen. Meister Fechner wird hoffentlich seinen 70. Geburtstag Mitte nächsten Jahres feiern können, Boelsche

ein halbes Jahr darauf. Der Maler Hermann Fendrich steuert als fröhlicher Greis auf die Achtzig zu.

Hanns Fechner gründete gemeinsam mit seinem Freunde, dem Reg.-Baurat Schumann, das Kunsthaus „Luskasmühle“, das als ein Sammelpunkt für bildende Künstler und Geistesarbeiter gedacht war. Die Inflationszeit vereitelte jedoch den großzügig angelegten Plan der beiden Freunde in der gewollten Form. Und setzt dient das aus einer alten Wassermühle in romantisch malerischer Architektur erstandene Gebäude als heimische Gaststätte. Nur die „Vereinigung bildender Künstler St. Lucas“, die aus 12 Mitgliedern besteht, hat dort ihren Ausstellungsraum. Von Zeit zu Zeit führen sie in ihrer Ausstellung den Besuchern interessante Bilder aus der schlesischen Bergheimat vor. Nur wenige der 12 Künstler sind in Schreiberhau ansässig. Besonders zu erwähnen ist als Bildhauer unter den Malern und Graphikern Professor dell' Antonio, der hervorragende Leiter der Holzschnitzschule in Warmbrunn, mit seinen genialen Holzskulpturen. Die Namen der übrigen Mitglieder der Gilde sind: Vorsitzender Reg.-Baurat Schumann, ferner Sidonie Springer, Alfred Nikisch, Franz von Jackowski, Dr. Paul Aust, Werner Fechner, Professor Arnold Busch, Arthur Wasner, Hermann von Rietschoten, Ludwig Schmidbauer (z. Zt. in Afrika), Alexander Pfohl. Die Leitung der Ausstellung liegt in den bewährten Händen des Geschäftsführers J. N. von Jackowski, des Bruders des Malers, der auch die Verkäufe der Kunstwerk tätig. Aus anderen Ge-

sichtspunkten heraus entstanden, haben diese Künstler keinerlei Beziehungen zu der ehemaligen „Künstlerkolonie“ von Mittelschreiberhau.

H. R.



Dr. Paul Aust: „Die Lukasmühle in Schreiberhau“